Naturschutz MV

NABU Heft 1 . 2022

INHALT

Seite 2: **EDITORIAL** – Der Naturschutz in Mecklenburg-Vorpommern **IMPRESSUM, NABU-NATURTIPPS** – Mit Wildkräutern fit in den Frühling *Seite 3:* **NABU VOR ORT** – Kritik an Forstwirtschaft im NSG Eldena, Weißstörche weiterhin im Dauertief, Kiebitzschutz-Projekt startet / Helfer gesucht *Seite 4:* **VERSCHIEDENES, TERMINE**

Heft des NABU Mecklenburg-Vorpommern e. V. – erscheint vierteljährlich

EDITORIAL

Liebe Mitglieder und Freunde des NABU Mecklenburg-Vorpommern,

allmählich fängt alles wieder an zu grünen, der Frühling steht in den Startlöchern. Und mit ihm viele Tiere und Pflanzen. Wie die Amphibien, die sich alljährlich im Frühjahr auf den Weg zu ihren Laichgewässern machen, um sich fortzupflanzen. Viele engagierte Helferinnen und Helfer betreuen nun wieder die Schutzzäune im ganzen Land. Helfende Hände werden auch in einem ganz neuen Projekt gebraucht, welches dem Schutz des Kiebitz im Siebendörfer Moor bei Schwerin gilt. Genauer gesagt möchte der NABU den dort brütenden Vögeln damit zum Bruterfolg verhelfen und so die Fortpflanzung der immer seltener werdenden Kiebitze unterstützen. Mehr dazu lesen Sie in diesem Heft. Neu ist auch eine App, mit der in MV nun auch regionale Citizen-Science-Aktionen durchgeführt werden können. Schon bald, im Mai, geht es zum Beispiel auf die Suche nach der Ochsenzungen-Sandbiene. Noch nie gehört? Macht nichts. Wie Sie trotzdem mitmachen können, lesen Sie auf der Rückseite. Dort findet sich auch die Ankündigung eines weiteren neuen Projekts, welches der NABU in diesem Jahr startet - genauer gesagt die NABU-Meermacher. Das ist ein Zusammenschluss von meeresbegeisterten ehrenamtlichen und hauptamtlichen NABU-Aktiven, die sich für den Schutz der Nord- und Ostsee einsetzen. In diesem Jahr liegt ihr Fokus auf Seegraswiesen und deren Bedeutung im Ökosystem Meer.
Dieses Heft ist also gespickt mit vielen Neuigkeiten, erfreulichen genauso wie weniger erfreulichen, etwa dem anhaltenden Abwärtstrend unserer Weißstörche oder dem Einschlag 200-jähriger Eichen in Greifswald. Es bleibt weiterhin viel zu tun: Naturschutz braucht Engagement. In diesem Sinne wünsche ich eine interessante Lektüre.

Manuela Heberer
Redakteurin Naturschutz MV

IMPRESSUM

© NABU Mecklenburg-Vorpommern e.V.
im Januar 2022, www.NABU-MV.de

Redaktion: Manuela Heberer
Gestaltung: Ungermeyer

Texte: Juliane Brasch, Melanie Frank, Marie Kasper, Jonas Kotlarz, Stefan Kroll, Leonie Nikrandt, Benjamin Weigelt,

Bildnachweis: Oliver Borchert (Titel unten), Melanie Frank, Marie Kasper, Christoph Kornmilch, Jonas Kotlarz, Erhard Nerger, Marc Scharping (Titel oben), NABU-Archiv

Druck: Conell, Schwerin, gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

NABU-NATURTIPPS

Mit Wildkräutern fit in den Frühling

Die Sonnenstrahlen, die uns bereits stundenweise wohltuende Wärme und Energie spenden, geben auch den heimischen Pflanzen einen beachtlichen Schub. Junge Knospen, Blätter und Blütentriebe vom essbaren Scharbockskraut, dem Gänseblümchen und der Taubnessel strecken sich dem wärmenden Licht entgegen und auch die blütenbesuchenden Insekten finden ihre ersten Pollen- und Nektarquellen. Viele dieser Kräuter stehen geradezu symbolhaft für das bevorstehende Frühlingserwachen.

Neuer Schwung für den Stoffwechsel
Frühlingskräuter verjagen den Winter aus dem Körper. Die kostbaren Heilpflanzen des Frühlings helfen uns den eigenen Stoffwechsel wieder in Schwung zu bringen und unseren Körper zu entgiften. Das zarte Grün wächst von ganz allein, wild, ohne gärtnerische Pflege und eignet sich hervorragend als Frühjahrs"putz" gegen den wintermüden Organismus. Die vielfältigen Kräuter, die oft als „Unkraut" abgetan werden, stecken voller Vitamine, wichtiger Mineralien, Spurenelemente und wertvollen ätherischen Ölen.

Wildgrüne Neunkräutersuppe
Bereits bei den Kelten und Germanen wurden neunerlei heilende Frühlingskräuter gesammelt und zu einer kraftspendenden Suppe mit magischer Wirkung verarbeitet. Die „Grüne Neune" stärkt die Abwehrkräfte und das Immunsystem und unterstützt bei der Entgiftung des Körpers. Bei der jahrtausendalten, vom Christentum übernommenen Tradition, wird die Suppe heute noch am Gründonnerstag, dem Tag vor Karfreitag gegessen, weshalb sie auch als Gründonnerstagssuppe bekannt ist.

Und so geht's: Etwa zwei bis drei Handvoll frischer gemischter Kräuter, z. B. Gänseblümchen, Brennnessel, Giersch, Gundermann, Löwenzahn, Spitzwegerich, Vogelmiere, Scharbockskraut (vor der Blüte!), Wiesenschaumkraut, Weiße oder Purpurrote Taubnessel, Knoblauchsrauke, Sauerampfer, Brunnenkresse und Schafgarbe, mit Knoblauch und einer fein geschnittenen Zwiebel in Butter, Margarine oder Olivenöl 5-10 Minuten glasig andünsten und mit etwa 500 ml Gemüsebrühe aufgießen, nach Belieben pürieren, mit Salz, Pfeffer und Muskat würzen und mit Wildkräuterblüten, z. B. von Gänseblümchen oder Taubnessel, dekorieren. Guten Appetit!

Von Melanie Frank

Kritik an Forstwirtschaft im NSG Eldena

Gefällte Eichen im Naturschutzgebiet Eldena

Der NABU Greifswald kritisiert die forstwirtschaftliche Nutzung des Naturschutzgebiets (NSG) Eldena sowie die Fällung mehrerer 200-jähriger Eichen und fordert eine Priorisierung von CO_2-Neutralität, Nachhaltigkeit und Biodiversitätsförderung. „Wir erwarten eine stärkere Vorbildfunktion von der Hochschule Greifswald als Eigentümerin der Flächen, einen dauerhaften Nutzungsverzicht sowie den Erlass einer zeitgemäßen Schutzgebietsverordnung durch die zuständige Behörde“, so NABU-Kreisvorsitzender Jonas Kotlarz. „Die Schäden konterkarieren den Naturschutz, der reine forstwirtschaftliche Nutzen ist objektiv ein schwaches Argument. Es gibt seitens der Bevölkerung sowie der Wissenschaft immer wieder Unmut über die Eingriffe und klare Positionen für einen Verzicht auf die forstliche Nutzung im NSG Eldena“, so Kotlarz weiter. „Wir fordern die Universität Greifswald auf, ihre Verantwortung von lokaler bis internationaler Tragweite anzuerkennen und in ihrem Handeln umzusetzen. Es gibt heutzutage reichlich andere wirtschaftliche Finanzierungsmöglichkeiten als forstliche Eingriffe im Wald. Zwar lässt die gültige Behandlungsrichtlinie für das NSG eine forstliche Nutzung zu, wir halten diese jedoch nicht für zeitgemäß. Zudem sind in Eldena auch die Ziele des dort ausgewiesenen europäischen Vogelschutzgebiets zu berücksichtigen, zu denen der Schutz des seltenen Mittelspechts samt seinem Lebensraum mit alten Eichen zählt. Die Universität Greifswald ist mit ihrem umfangreichen Waldbesitz in der Lage, eine Vorreiterrolle in puncto Natur- und Klimaschutz einzunehmen.“

Weißstörche weiterhin im Dauertief

Nach einem leichten Zuwachs im Vorjahr zählten die Mitglieder der ehrenamtlichen NABU-Landesarbeitsgruppe in der vergangenen Brutsaison nur noch 642 Horstpaare, das sind 18 weniger als 2020 und nur eines mehr als im Jahr 2019. Erneut gab es 2021 in den meisten Regionen rückläufige Zahlen zu verbuchen. Besonders schlecht sah es z. B. in Ostvorpommern und in der Uecker-Randow-Region aus. Positive Ausnahmen mit einem nennenswerten Zuwachs verzeichneten in diesem Jahr nur die Altkreise Ludwigslust und Müritz. Hier dürfte der Einfluss der westziehenden Population eine etwas größere Rolle gespielt haben. Nach wie vor besteht ein großer Teil der Weißstorchpopulation in Mecklenburg-Vorpommern aus Ostziehern. Im Frühjahr 2021 wurden viele von ihnen durch schwierige Bedingungen auf dem Heimzug (Kälte, Nässe und Gegenwind in Südosteuropa und der Türkei) ausgebremst. Unter dem Strich kehrten dadurch viele Weißstörche verspätet an ihre Horste zurück und begannen dementsprechend auch später mit der Brut. Eine späte Brut aber führt häufig zu einem geringeren Bruterfolg. Zum zweiten Mal nach 2016 wurde mit 886 die Marke von 1.000 Jungstörchen unterschritten. Aber auch in „guten“ Storchenjahren erreicht „Meister Adebar“ längst nicht mehr den Bruterfolg, der zum Bestandserhalt in MV notwendig ist.

Stefan Kroll, LAG Weißstorchschutz MV

Kiebitzschutz-Projekt startet / Helfer gesucht

Durch die Wiedervernässung von Flächen und spezielle Beweidungsstrategien versuchen Naturschützer weltweit den sinkenden Kiebitz-Beständen entgegenzuwirken und wieder mehr Rückzugsräume für den Kiebitz, aber auch für andere auf Feuchtwiesen brütende Arten wie Rotschenkel, Brachvogel oder Bekassine zu schaffen. Auch in der Nähe von Schwerin möchte der NABU die noch vorkommende Restpopulation fördern und startet im Frühjahr ein Schutzprojekt. Gemeinsam mit den örtlichen Naturschutzbehörden und einem Landwirt wurde das Projekt besprochen und kann nun umgesetzt werden. „Für die gute Zusammenarbeit mit den Behörden und die Offenheit des Landwirts sind wir sehr dankbar und freuen uns auf eine spannende Saison und ein erfolgreiches Projekt“, sagt NABU-Ornithologe Benjamin Weigelt.

Konkret sollen ab März die Kiebitze auf den Wiesen beobachtet, Nester gefunden und vor natürlichen Fressfeinden eingezäunt werden. Die gesamte Beobachtungszeit läuft von März bis Juni. Die Zäune werden ab Legebeginn aufgestellt und nach dem Schlupf der Küken wieder abgenommen, damit sich die Vögel zur Nahrungssuche und zum Schutz vor Fressfeinden vom Nest entfernen können. „So wollen wir zumindest den Schlupferfolg fördern“, sagt Weigelt. Wer daran Interesse daran hat, beim Beobachten und Stellen der Schutznetze zu helfen, kann sich per E-Mail melden unter benjamin.weigelt@nabu-mv.de.

VERSCHIEDENES

SEEgras – Unterwasserwiesen sichtbar machen
Zusammen mit den NABU-Meermachern hat der Landesverband das Kleinprojekt „SEEgras – Unterwasserwiesen sichtbar machen“ gestartet. In dem Zusammenschluss von Ehrenamt und Hauptamt des Bundesverbandes bzw. der Landesverbände engagieren sich Meeresbegeisterte insbesondere für die heimische Nord- und Ostsee. In diesem Jahr wollen sie sich nun vertieft mit dem Wert der Seegraswiesen auseinandersetzen.
Das Leben in den Seegraswiesen ist vielfältig und findet im Verborgenen statt. Auch an der Ostsee können Spaziergänger im Herbst in den angetriebenen Sprossen der grasartig wachsenden Blütenpflanze Seegras (Zostera) Hinweise auf die unter Wasser liegenden Wiesen bekommen. Ein versteckter Lebensraum, der Rückzugsort für Jungfische ist, viel Kohlenstoff speichert und den Meeresboden stabilisiert - und das sind nur einige der Vorteile, die gesunde Seegrasvorkommen in unseren heimischen Küstenmeeren liefern.
Seegraswiesen sind Bestandteil des Lebensraumtyps „1160 Flache große Meeresarme und -buchten“ und u.a. durch die FFH-Richtlinie geschützt. Seit einigen Jahren wird in verschiedenen Forschungsprojekten untersucht, wie man die durch Eutrophierung und grundberührende Fischerei stark zurückgegangenen Pflanzenbestände wiederherstellen kann. Die Besonderheiten und Leistungen von Seegraswiesen sollten jedoch nicht nur der Fachwelt bekannt sein, sondern auch für die Allgemeinheit erfassbar gemacht werden. Das Glück über eine intakte Seegraswiese zu schnorcheln, haben wohl nur wenige Menschen. Um ein Verständnis für die Wichtigkeit dieses Lebensraumes sowie eine Faszination für die auch als „Kinderstube der Meere“ bezeichneten Seegraswiesen zu generieren, müssen diese auch erlebbar sein.
In dem Projekt „SEEgras“ soll nun Wissen zusammengetragen werden und u.a. durch einen Videoclip ein Beitrag für die Aufklärungsarbeit und Bewusstseinsschaffung geleistet werden. Mehr Infos zu den NABU-Meermachern gibt es unter www.nabu-mv.de.
Von Leonie Nikrandt

MV sucht die Ochsenzungen-Sandbiene
Sie kannten diese Biene bisher nicht? Wahrscheinlich geht es vielen anderen genauso. Von Mitte Mai bis Ende Juni wollen wir in MV eine Suche nach dieser besonderen Biene starten. Helfen Sie uns beim Auffinden des gut bestimmbaren Tieres. Alle Informationen zu der Aktion und die dafür entwickelte neue App „Vielfalt erforscht“ finden Sie ab April unter www.nabu-mv.de. Lassen Sie uns gemeinsam auf die Suche gehen, um so einen Überblick über das Vorkommen dieser Wildbiene zu gewinnen und eine Wissenslücke zu schließen. Und nehmen Sie gerne auch Freunde, Nachbarn und Kollegen mit in die Natur.

Bestimmungskarten: Heimische Insekten im Vergleich
Damit das Umweltbildungsteam des NABU für die kommende Sommersaison gut ausgestattet ist, hat der Quelle & Meyer Verlag vier verschiedene Bestimmungskarten der heimischen Fauna zur Verfügung gestellt. Die Faltkarten sind leicht, recht robust und schnell in der Tasche verstaut, sodass sie sich sehr gut für Exkursionen und den Einstieg in die Bestimmung eignen. Mithilfe der klaren Farbfotos lassen sich die optisch hervorstechenden Merkmale, welche die einzelnen Arten auf den ersten Blick voneinander unterscheiden, gut erkennen. Bei der Bestimmungskarte „Heimische Marienkäfer im Vergleich“ sind die Abbildungen ausgewählter Larven sehr hilfreich. Zusammen mit einem scharfen Blick für Details ist eine erste Ansprache der Arten im Feld auch mit den Bestimmungskarten „Wanzen im Vergleich“ und „Heimische Spinnen im Vergleich“ möglich. Für die Teiche und Seen ist die Karte „Süßwasserfische im Vergleich“ ein guter Einstieg. Eine Lupe und ein Bestimmungsbuch sind als sinnvolle Ergänzungen empfehlenswert. *(Bezug über www.quelle-meyer.de)*

TERMINE

Veranstaltungen in Kurzform

Samstag, 19.03.2022
09.00 Uhr Vortragstagung der AG Geobotanik, Kontakt: AG Geobotanik, E-Mail: heike.grunewald@gmx.de

Samstag, 02.04.2022
10.00 Uhr Naturgärten gestalten - Ein Planungsworkshop, Kontakt: Naturschutzstation Schwerin, Tel: 0385-47733744, E-Mail: Naturschutzstation@NABU-MV.de

Mittwoch, 13.04.2022
18.00 Uhr Onlineseminar „Zarte Libellen“, Kontakt: NABU MV - Außenstelle Greifswald, Tel: 03834-776848, E-Mail: Weiterbildung@NABU-MV.de

Mittwoch, 20.04.2022
09.00 Uhr Einblick in die Wildnispädagogik, Kontakt: Naturschutzstation Schwerin, Tel: 0385-47733744, E-Mail: Naturschutzstation@NABU-MV.de

Weitere Termine finden Sie in der Termindatenbank auf der Webseite des NABU Mecklenburg-Vorpommern unter www.nabu-mv.de sowie im gedruckten Veranstaltungsplan der Naturschutzstation Schwerin.